

# Die Angst vor dem Islam

## Interview mit Dr. Mohammed Heidari



Ist der Islam eine friedliche Religion? Worum geht es bei den aktuellen Konflikten wirklich? Interview mit dem Islamwissenschaftler Dr. Mohammad Heidari.

### **Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?**

Es scheint, der Westen hat im IS das perfekte Feindbild gefunden. Eine schwarze, unheimliche Macht, die wie aus dem finstersten Mittelalter entsprungen scheint und in ihrem bestialischen Wahnsinn unwillkürlich Gefühle von Angst und Grauen hervorruft. Der IS, so liest man es im Internet, wirkt auf viele Menschen fast wie das personifizierte Böse.

Der Schuldige ist schnell ausgemacht: Der Islam. Eine Religion, die spätestens seit dem 11. September von unseren Medien eine Aura des Unheimlichen, Bedrohlichen, Fanatischen bekommen hat und immer wieder in Zusammenhang mit unbarmherziger Gewalt gestellt wird. Ist das wirklich der Islam?

### **Die Probleme des Islam**

Der Islam, so scheint es, birgt tatsächlich einige Probleme: Das zweifelhafte Vorbild ihres Propheten, der mit seinen blutigen Kriegen und Sex-Sklavinnen fast wie eine Antithese zu Jesus Christus erscheint.

Dann der Koran, der voll ist mit Aufforderungen zur Gewalt gegen Ungläubige, pointiert in der mittlerweile berühmten Sure 9,5: *„Tötet die Ungläubigen, wo immer ihr sie findet“* - aber auch an hunderten anderen Stellen, die in schockierender Weise zu brutaler Gewalt gegen Andersgläubige aufrufen. Auch theologische Spitzfindigkeiten können wohl nicht wegdiskutieren: Gewalt ist integraler Bestandteil des Koran, Krieg sogar heilig. Ein guter Muslim ist vielen Suren nach nur der, der für seinen Glauben bereit ist, in den Krieg gegen die Ungläubigen zu ziehen. Dass dabei entgegen aller oft vorgebrachten Beteuerungen mit Dschihad kein spiritueller, innerer Kampf gemeint ist, wird schon dadurch deutlich, dass die Alten und Gehlahmen von dieser Regel ausgenommen sind. (Sure 4:95).

Reden darf man darüber kaum. Muslime, so scheint es manchmal, haben wenig kritische Selbstdistanz und auch keinen sehr ausgeprägten Sinn für Humor, wenn es um ihre Religion geht: Wer Mohammed-Karikaturen zeichnet, wird zum Tode verurteilt und ist selbst im Westen mit Mordanschlägen bedroht. Oder wird, wie der Comedian Dieter Nuhr von Muslimen verklagt. Politisch darf man schon gar nicht darüber sprechen, scharfe Islam-Kritiker wie Hamed Abdel-Samad, der den Islam als eine faschistische Ideologie bezeichnet, sind ihr Leben lang auf der Flucht. Ist eine freie Meinung im Islam nicht erlaubt?

Die verummten Frauen, die absurden Reaktionen auf die Mohammed-Karikaturen, die Steinigungen im Iran. All das dominiert unsere Medien, und unser Bild des Islam. Aber ist dieses Bild realistisch? Und geht es wirklich um den Islam? Wir haben uns mit dem Islamwissenschaftler Dr. Mohammad Heidari unterhalten.

### **Herr Heidari, ist der Islam eine friedliche Religion?**

Der Islam kann eine friedliche oder nicht-friedliche Religion sein - wie alle anderen Religionen auch. Nicht der Islam ist das Problem, sondern wie man mit dem Islam umgeht. Also wie gehen wir mit diesen Quellen-Texten um? Wollen wir uns buchstäblich daran halten? Oder sehen wir das in einem historischen Kontext und schalten unser Gehirn nicht ab? Der Koran und übrigens auch die Bibel haben natürlich Textstellen, die für uns heute, als humanistisch orientierte Menschen sehr problematisch sind. Wenn der Koran aber nicht als Vorgabe zur Handlung verstanden wird, sondern als Grundlage für Reflexion, dann sehe ich im Islam vor allem sehr viele friedliche Potenziale.

## **Aber ist es nicht gerade ein Merkmal des Islam, dass er den Koran als das direkte und unfehlbare Wort Gottes versteht, das direkte Führung in allen Fragen gibt?**

Das ist nur eine Lesart des Islam. Leider Gottes wird diese Lesart in der Presse sehr verbreitet. Aber es gibt im Islam allein 4 sunnitische Richtungen und 4 schiitische Richtungen. Viele dieser Schulen sehen im Koran zwar ein offenbartes Wort Gottes, aber nicht in der Form, dass es nicht interpretierbar ist. Bei den Hanafiten, den Alewiten und vielen Shiiten gibt es großen Spielraum für Meinungsfreiheit und diese glauben nicht an eine wörtliche Umsetzung des Korans für alle Zeit, sondern sehen ihn historisch. Dass der Koran ausschließlich wörtlich zu deuten wäre, ist eine verzerrte Sichtweise des Korans und reduziert ihn auf leere Wörter.

Worum es doch dabei gehen muss, ist den spirituellen Kern einer Religion zu erkennen. Der islamische Dichter Rumi vergleicht den Islam mit einer Walnuss und sagt: Ich habe den Kern des Islams erkannt und die Schale können wir an Kühe und Esel verfüttern. Die Schale ist aber natürlich interessant für Menschen mit einer sehr flachen Sichtweise auf Religion.

## **Wie die Salafisten?**

Ja. Das gilt auch für viele Menschen hier mit ihren Desintegrationserfahrungen - viele IS-Kämpfer kommen ja aus Europa. Das soll es nicht rechtfertigen, aber es ist eine Erklärung: Viele Menschen mit schmerzhaften Erfahrungen, persönlichen Problemen, Menschen die nach Anerkennung suchen, sind anfällig für diese flache Lesart des Islam. Die kann man dann mit der Schale des Islam füttern und gibt ihnen noch ein Schwert und eine Fahne und vermittelt ihnen so eine Schein-Identität und Größe und Macht. Und diese Ideologie legitimiert dann auch noch Gewalt und Vergewaltigungen, womit diese Menschen ihre Komplexe abreagieren. Diese Menschen sehen nur die Schale des Islam und sind durch einen religiösen Diskurs nicht mehr erreichbar. Sie haben kein Abstraktionsvermögen.

Das gilt übrigens auch für den Großteil der westlichen Presse - die ist kaum interessiert an anderen Lesarten des Islam und propagiert immer nur die flache Version der Salafisten, saudischer Imame oder der Hisbollah. Dass für Millionen von Muslimen auch ganz andere Lesarten existieren, will niemand hören.

## **Wie groß schätzen Sie denn den Anteil der Muslime, die anderen, freiheitlichen Lesarten des Islam folgen?**

85 Prozent. Das Problem ist, dass die 15 Prozent mit der radikalen Lesart über sehr viel Geld und Macht verfügen. Qatar, Vereinigte Arabische Emirate, Saudi Arabien und auch Teile der sehr Führer-zentrierten schiitischen Länder wie dem Iran - das sind nicht viel mehr als 15 Prozent aller Muslime, aber sie haben heute fast die gesamte islamische Welt als Geisel genommen.

**Dadurch sind Reformen heute fast unmöglich geworden. Reformen wie Mahmud Muhammad Taha, der ähnlich argumentierte, wie sie es gerade von Rumi geschildert haben, wurde hingerichtet, weil auf den Abfall von der offiziellen Version des Islam in vielen Ländern die Todesstrafe steht.**

Ja, die muslimische Intellektuelle hat es verpasst, eine zeitgemäße Form des Islam zu formulieren und zu verankern. Das Problem ist auch die Reduktion des Islam auf den Koran. Man kann den Koran eigentlich nicht verstehen, wenn man nicht den historisch-interpretativen Kontext kennt und die Kultur, die damit zusammenhängt. Es ist viel verlorengegangen. Man fühlt sich heute wie ein Archäologe, wenn man zum Beispiel Rumi liest. Viele Muslime haben kaum einen Überblick über die vielfältigen Denkrichtungen und literarischen Schätze der Muslime, und sie kennen die Tiefe ihrer Kultur überhaupt nicht mehr. In dieser schnelllebigen Zeit kennen viele nur eine extrem reduzierte Version des Islam, die sich auf den Koran beschränkt und dort nicht mal Raum für Interpretation lässt.

**Und die gültige Interpretation wird auch noch von oben vorgeschrieben...**

Ja, das ist ein Merkmal von allen faschistoiden politisch motivierten Ideologien, dass es dabei ein Monopol auf Deutung zum Beispiel des Islam gibt. Und dieses Monopol wird im Falle des Islam durch Kapital manifestiert. Es ist auch zu hinterfragen, ob das internationale Kapital diesen Kulturkrieg nicht sogar will. Nach dem Zerfall der Sowjetunion sind der Kulturkampf als Strategie und der Islam als neues Feindbild essentiell geworden. Es ist der perfekte Krieg in Syrien für die Rüstungsindustrie, man hätte ihn nicht perfekter erfinden können.

**Sie haben also das Gefühl, der Islam wird nur benutzt?**

Ja. Das heißt nicht, dass die Muslime sich nicht um eine neue Interpretation des Islam bemühen müssen. Der Punkt ist nur, dass dies derzeit sehr wirksam verhindert wird.

### **Es ist den internationalen Eliten also sehr recht, dass der Islam sich radikalisiert?**

Ja. Aber diese Interessen zu sehen, fällt scheinbar den Medien sehr schwer. Das vernetzte Denken ist da nicht sehr ausgeprägt, Wir haben ein neues Feindbild - und noch nie seit dem zweiten Weltkrieg war die Zustimmung für einen Krieg gegen diesen „Feind“ so groß.

### **Dabei hat der Westen diesen Feind selbst erschaffen. Es ist ja auch wichtig zu bedenken, dass der Westen diese ganzen Terrororganisationen mit gegründet, ausgebildet und ausgerüstet hat. Das war so im Fall der Taliban, von Al-Quaida und nun auch beim IS.**

Ja, aber bitte jetzt nicht die Schuld auf Amerika schieben, das ist wieder so ein reduziertes Denken. Es gibt eine große Finanzelite in der islamischen Welt, die kein Interesse an einem humanistischen, demokratie-orientierten Islam hat. Denn so ein Islam hätte - gerade bei den Hanafiten insbesondere aber bei Schiiten - ein großes Potenzial dafür, nach sozialer Gerechtigkeit zu verlangen. Die islamische Welt ist aber geprägt von einem enormen Gefälle von Reich zu Arm und der radikale Islam ist ein gutes Mittel für die Eliten, diese Situation aufrecht zu erhalten.

### **Der Kulturkampf ist also gemacht?**

Ja. Der Islam bietet sich geradezu an: Armut, junge Bevölkerung, mangelnde Aufklärung, Jahrzehnte von Regimes unter Alleinherrschern - das sind alles Faktoren, die diese Region zu einem Geschenk für geostrategische denkende Kreise und für die Lobbyisten der Öl- und Waffenindustrie macht. Es ist leicht, den Menschen in dieser Region eine Gehirnwäsche mit einem verzerrten Islam und damit eine Pseudo-Identität zu geben und so eine brutale Ideologie aufzubauen, welche die primitivsten menschlichen Rechte nicht mehr achtet.

**Aber der Islam eignet sich ja auch aus historischen Gründen: Er war seit seiner Entstehung mit Krieg verbunden. Mohammed selbst hat unzählige Kriege geführt, Raubüberfälle befehligt, Sex-Sklavinnen gehalten - das sind Dinge, die man in praktisch keiner anderen Religion schon in der Entstehungsphase findet.**

Und genau darüber müsste ein Diskurs stattfinden dürfen. Wir müssen uns ergebnisoffen fragen dürfen, was da passiert ist und wie wir das deuten. Es bringt nichts, wenn Muslime heute allen den Mund verbieten, die so etwas ansprechen. Aber es bringt genauso wenig, diese Dinge einfach zu pauschalisieren. Wir wissen heute zum Beispiel, dass es vor allem Christen waren, die den Muslimen geholfen haben, sich zu mobilisieren, weil sie damals den Muslimen Asyl gewährt haben - im heutigen Äthiopien. Ohne die Christen, Juden und auch ohne den Arianismus wäre der Islam niemals groß geworden. Sie haben Recht: Mohammed hat Kriege geführt. Aber wir müssen den historischen Kontext sehen, welche Gruppen und politischen Interessen den Islam damals schon gefördert und benutzt haben. Mohammed war nur eine Person - allein hätte er den Krieg nicht führen können. Aber bestimmte Kräfte haben sofort erkannt: Da sind Potenziale.

**Gerade nach Mohammeds Tod wurde der Islam ja von vielen politischen Kräften als Vorwand genommen, um machtpolitische Interessen durchzusetzen.**

Nicht nur nach seinem Tod! Schon zu Lebzeiten haben Machtinteressen eine Rolle gespielt. Wir müssen das alles versachlichen und die Emotion mal rausnehmen. Vor allem sollten wir uns fragen: Warum spielt der Islam seit den 90er Jahren plötzlich so eine große politische Rolle.

**Und was sagen Sie?**

Ich denke, es hat machtpolitisch mit dem Zerfall der Sowjetunion zu tun. Die Waffenindustrie brauchte neue Feindbilder. Das zweite ist, dass einige wenige Familien in der arabischen Welt quasi den gesamten Reichtum besitzen und die werden den nicht freiwillig abgeben.

**Also wurde der Islam einerseits als Unterdrückungs-Instrument und andererseits als neues Feindbild installiert?**

Ja. Das haben auch viele Geostrategen nach Huntington ganz öffentlich so empfohlen: Man sollte überall dort, wo sich wichtige Ressourcen

außerhalb der westlichen Zugriffssphäre befinden, Chaos schaffen, damit keine demokratischen Systeme entstehen können, die mit dem Westen auf gleicher Augenhöhe über Rohstoff-Preise verhandeln könnten. Statt dessen sollte man dort autokratische Regimes installieren und bewaffnen, mit denen die Geschäfte abgewickelt werden können. Das ist ein geostrategisches Konzept. Es wurde nie zugelassen, dass in diesen Regionen wirklich das Volk entscheidet.

**Das klärt vermutlich auch die Frage, warum Saudi-Arabien, das derzeit den radikalsten und brutalsten Islamismus der Welt vertritt, der engste Verbündete der USA ist.**

Ja, Sie sehen schon, dass die Zusammenhänge etwas komplexer sind. Allerdings hätte der Westen damit keine Chance, wenn nicht die Kapitalfront der arabischen Welt diese Strategie aus eigenen Interessen unterstützen würde. Es ist also klar, dass wir dieses Thema nicht auf den Koran reduzieren können.

Es ist auch interessant zu bemerken, dass fast alle Salafisten - auch die deutschen - in Saudi Arabien ihre Schulung bekommen. Das ist Gehirnwäsche. Und die kommen dann hierher und verbreiten diese Form von Islam, sehr platt, damit auch der einfachste Jugendliche auf der Sprache die Ideologie versteht.

**Das ist also die Situation. Wie gehen wir jetzt damit um?**

Es muss eine andere Seite des Islam gezeigt und verbreitet werden. Wenn sowohl die Salafisten als auch die Medien nur die radikale Seite des Islam zeigen, entsteht der Eindruck, das wäre der Islam - was es wiederum den Salafisten einfacher macht. Wir müssen gerade in Europa den Jugendlichen, den Familien und Lehrern die anderen Schulen des Islam zeigen. Ich habe ein Buch geschrieben, das eine ganze andere Tradition des Islam zeigt - aber das findet kein Echo! Niemand will darüber berichten.

**Woran liegt das?**

Am Mainstream. Unsere Presse ist fast gleichgeschaltet.

**Liegt das nicht aber auch an der Struktur des Islam, wo der Glaube viel von Imamen interpretiert wird? Wo sich also die Gläubigen nicht selbst den Glauben formen, sondern auf Autoritäten schauen, die ihnen sagen, was sie zu glauben haben?**

Ehrlich gesagt: Ich habe bis zu meinem 23 Lebensjahr im Iran gelebt und habe dort so etwas nie erlebt. So etwas kam erst mit der Revolution - von außen!

**Das ist mir auch neu - ich dachte, das hätte eine lange Tradition..**

Schon, aber auf die hat doch niemand geachtet! Das war wie heute die konservativen Kräfte in der katholischen Kirche - die meisten Christen lachen sich doch darüber kaputt und lassen sich von denen nicht vorschreiben, wie sie zu leben haben. Wenn das Öl-Geld und die Unterstützung des Westens nicht gewesen wären, hätten die machtpolitisch motivierten Prediger in der muslimischen Welt niemals so mächtig werden können.

**Interessant. Wie kann dies nun wieder umgekehrt werden? Eine Reformation des Islam kann wohl derzeit nur aus dem Westen kommen, oder?**

Ich sage Ihnen, was ich denke: Der Islam ist eigentlich kein Thema. Wir müssen es der islamischen Welt ermöglichen, demokratische Strukturen zu errichten. Die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit dem Koran kommt dann von alleine.

**Aber großen Zulauf erhält der IS doch aus dem Westen, wo wir genau solche Strukturen haben!**

Ja, aber das hat wieder andere Ursachen. Ich nenne das Desintegrationserfahrungen. Und das wird jetzt schlimmer, denn die Muslime zum Beispiel in Deutschland sind immer in einer Defensiv-Haltung, müssen sich ständig legitimieren. Dann schauen Sie sich die Arbeitslosenstatistiken an: Wie viel Prozent der jungen Arbeitslose sind Muslime? 60 Prozent aller Sonderschüler sind Muslime. Am anderen Ende des Bildungsspektrums genau das selbe: Muslimische Menschen mit Hochschulabschluss finden keine Arbeit. Diese Menschen finden hier keinen Anschluss, bleiben isoliert und das ist eine der wichtigsten

Ursachen für die Radikalisierung. Aber auch hier bitte vernetzt denken. Es gibt keine monokausale Erklärung für die Entstehung von IS.

**Selbst hier im Westen ist es heute schwierig, den Islam inhaltlich zu kritisieren. Nicht mal so etwas wie Mohammed-Karikaturen können sich westliche Medien leisten - aus Angst vor Anschlägen.**

Ja, so arbeiten totalitäre Regimes. Sie haben so viel Angst vor selbstständigem Denken, dass jede Kritik im Keim erstickt wird. Das Christentum hatte das Glück, dass die Reform des Christentums damals von den Machthabern gewollt wurde. Und trotz aller Aufklärung gibt es bis heute radikale Christen - die hätten aber nie eine Chance. Eine Machtübernahme durch diese Sekten ist ausgeschlossen, weil eben die politisch und wirtschaftlich Mächtigen das nicht unterstützen würden. Beim Islam ist die Situation genau anders herum.

**Ihr Fazit lautet dann also: Es geht eigentlich im Machtinteressen und der Islam wird nur benutzt, um bestimmte geopolitische Dinge durchzusetzen?**

Das ist ein Punkt. Der zweite ist: Viele Muslime heute sind nicht mehr fähig zu kritischer Selbstreflexion - auch deshalb, weil sie sich so sehr gegen den Druck von außen wehren müssen, dass Zweifel nicht zugelassen werden. Diese Selbstreflexion kann nur wiederkehren, wenn wir die große friedliche Tradition des Islam wieder betonen. Und das ist die Aufgabe der Muslime. Wenn die Muslime den Salafisten das Feld überlassen und sich verängstigt zurückziehen und nur heimlich zuhause darüber jammern, dann werden diese Verbrecher bald diktieren, wie Muslime künftig hier zu leben haben. Die Muslime müssen den Mut haben, eine andere Tradition des Islam zu zeigen. Die Muslime haben sich zu wenig gewehrt, zu wenig kritisiert.

**Ist es denn möglich, dass eine humanistische Version des Islam eine Zukunft hat? Man müsste den Koran doch schon sehr verbiegen, oder?**

Man kann alte Texte wie das alte Testament oder den Koran auch durch Reformen nicht wirklich mit modernen Menschenrechten vereinbar machen. Das sollten wir anerkennen. Aber solche alten Texte dürfen auch nicht mehr den Diskurs bestimmen. Es gibt heute mehr als den

Koran und die Bibel - auch für Muslime. Und wenn in den Nachrichten ständig auf dem Koran rumgeritten wird und immer diese wörtliche Lesart propagiert wird, dann müssen sich die Muslime melden und klar machen, dass es andere Lesarten gibt. Dass man auch im Islam den Koran kritisch betrachten kann.

### **Wie realistisch ist denn das unter den gegebenen Umständen?**

Ich bin pessimistisch - dass sage ich Ihnen ganz ehrlich, obwohl ich das eigentlich nicht sollte. Es gibt so viel gutes Potenzial in der Tradition des Islam. Die meisten Muslime sind sehr warme, wertorientierte Menschen, mit einer hohen Kultur des menschlichen Miteinanders, die ich in Europa sehr vermisse. Die meisten Muslime leben die Kultur der Barmherzigkeit und nun werden sie von ein paar Verrückten als unbarmherzige Religion dargestellt. Jeder, der mal in einem muslimischen Land war, wird ihnen das bestätigen: Herzlichkeit, Wärme, Fürsorge, Gastfreundschaft und Opferbereitschaft. Aber diese ganze Kultur wird nun durch den Dreck gezogen. Leider sind die wirklichen Muslime nicht organisiert, sie haben keine Lobby, sie machen keine Schlagzeilen. Diese Menschen tun mir wirklich leid und ich weiß, diese Muslime leiden, ihren Glauben so entstellt zu sehen.

### **Nun wird es für Muslime in Deutschland immer schwerer.**

Ja. Es ist schon schwer. Gerade für Kinder und Jugendliche. Von ihren Eltern bekommen die meisten einen positiven Islam vermittelt: Barmherzigkeit, Nachsicht, Liebe, Zusammenhalt, Frieden. In den Medien sehen sie dann einen Islam, der tötet und Kriege führt. Das belastet die Kinder. Dazu kommt immer mehr Druck der Gesellschaft, sich zu positionieren. Das erzeugt Identitätskrisen und Ohnmachtsgefühle. Und einige Jugendliche rebellieren gegen ihre Eltern, weil der radikale Islam Identität und Klarheit vermittelt. Für muslimische Jugendliche in Deutschland gibt es kaum Identität: Die Nation fällt wegen fehlender Integration weg, nun auch noch die Religion, das ganze Wertesystem. Was bleibt denn da? Wir sind erwachsen, wir können uns kritisch hinterfragen und vielleicht auch eine Identität als Weltbürger finden. Aber diese Kinder und Jugendlichen sehnen sich nach Identität, sie wollen Symbole, Anerkennung.

## **Wie sehr erziehen denn Muslime zum kritischen Denken - auch dem Koran gegenüber?**

Mehr als wir denken. Viele hinterfragen sogar, ob der Koran so überhaupt richtig zusammengesetzt ist, das traut sich heute nur keiner mehr zu sagen. Und bei den Alewiten und Hanafiten gibt es definitiv Meinungsbildung. Auch bei den Schiiten war das so, bis das Führerzentrierte System installiert wurde, wodurch die Vernunft abgeschaltet wurde. Es ist absurd, keiner darf heute mehr etwas hinterfragen. Auch die ganze historische Deutung greift zu kurz, es gibt viele Tabus. Warum soll man sich fünf Mal am Tag waschen zum Beten? - Das war damals wichtig für die Hygiene. Warum die Bewegungen? - Es geht um sportliche Betätigung, wie beim Yoga! Warum soll man nicht mit der linken Hand essen? - Weil man sich damals nach jedem Stuhlgang mit fließendem Wasser und der linken Hand reinigte! Aber die Menschen verstehen das nicht, sie bleiben bei diesen Dingen kleben und verstehen den Sinn und Kontext nicht. Sie haben nur die Schale und schmeißen den Kern weg. Und dann sagt ein Jugendlicher mir: Du darfst das Glas nicht mit links halten. Und ich bin Linkshänder! Die verstehen das nicht. Wir brauchen also eine andere Perspektive, eine andere Lesart.

## **Wir müssen die Nuss aus der Schale holen?**

Ja. Und uns viel mehr an die einfachen Menschen wenden, die diesen Glauben jeden Tag leben.

*Das Interview führte David Rotter*



**Dr. Mohammad Heidari**

gebürtiger Iraner mit deutscher Staatsbürgerschaft, Studium der Orientalistik, Islamwissenschaft, Friedenswissenschaft, Gründer der interkulturellen Bildungsinitiative Pro Dialog Köln, Dozententätigkeit an der Universität Köln, Berater- und Trainertätigkeit bei interkulturellen Qualitäts- und Kompetenzentwicklungsthemen mit zahlreichen Veröffentlichungen. <http://www.heidari.net>